

### Die Auktion der Wohltätigkeit. Eine Veranstaltung der „Dänischen Decken“ und des „Kälteschuhs“.

Es ist ein ganz großer Kassenerfolg gewesen — das konnte man bei der gestrigen Wohltätigkeitsauktion schon in der Garderobe der Leerräume des Hotel Bristol feststellen. Ein Gemühl, wie man es selbst in dieser Zeit der ausverkauften Häuser noch kaum gewährte. Der Saal und der kleine Estradensalon waren dicht gefüllt. Kopf an Kopf standen die Besucher, und nirgends ein Sessel leer, die Tische und Büfets umlagert. Und über das Gewoge hinweg schallte die Stimme des Auktionators: „Zum ersten, meine Herrschaften — — zum zweiten — — und — — zum dritten Male! — — Dem Herrn dort drüben gehört das Silberföhrchen — 16 Kronen — danke sehr.“

Und weiter ging es: „Ein Damenhut, ein ganz entzückender Damenhut! Von erster Firma, bitte zu sehen — 14 Kronen!“ Es folgte Champagner und ein Handtäschchen, ein Originalaquarell und eine Weckeruhr, ein Rahmen und ein Beleuchtungskörper in bunter Reihe, immer von dem lustigen Wortgeranke des Amateurauktionators nachdrücklich hervorgehoben. Im kleinen Saale war es Hugo Knepler, der mit übersprudelndem Humor den „Hammer schwang“, im großen Leopold Kramer, der auch dieser Rolle vollauf gewachsen schien. Alfred Siceora und seine Frau, Goldi Müller und Josefine Glöckner-Kramer halfen nach Kräften bei der Propaganda des Lizitierens.

Das Geschäft ging famos, sogar dort, wo die Preise über zwei- und dreihundert Kronen hinauskletterten. Vasen, Bilder, Wein, Schuhe, Hutnadeln, Siköre, Blusen — alles wurde gekauft. Die Damen waren selbstverständlich in überlegener Mehrheit erschienen, aber auch sie waren eifrig bei der Sache, und die Kassiere hatten beständig einzuheimsen. Jetzt zweiundsechzig Kronen für ein Bild, dann sechs für drei Flaschen Böslauer oder fünfzehn für ein wunderhübsches Künstlerglas oder eine Handarbeit.

Man schaute, wer „da ist“, trank Tee, studierte die vielfach erschienenen Frühjahrskleider, die ersten Strohhüte und war schon wieder bei der Auktion. Auch die Liebize, jene, die nicht kauften, unterhielten sich ausgezeichnet.

Auf der Estrade des kleinen Teezimmers war der Glückshafen unter der Leitung von Margarete

Gelbard installiert. Und auch hier war der „Geschäftsgang“ ein so günstiger, daß schon vor 6 Uhr ein stolzes „Ausverkauft“ gemeldet werden konnte. Ueberall gewährte man Damen, die ein Paket — bald waren es Küchentücher, bald ein Wuschl oder ein „langer Hansl“ — sorgfältig durch das Gedränge bugfierten. Jergend etwas wollte fast jeder Besucher von der großen Auktion mit nach Hause bringen. Sie galt bekanntlich den „Dänischen Decken“ und dem „Kälteschuh“, also zwei wirklich wertvoll und segensreich wirkenden Kriegsfürsorgeämtern.

In ihrer Vertretung waren G. d. J. Gottfried Seibt v. Ringenhardt, Frau Generalkonsul Emmy v. Medinger und Geheimer Rat Doktor Viktor Mataja mit Gemahlin erschienen. Ueberdies sah man den Vizepräsidenten des Roten Kreuzes G. d. J. v. Jednik, G. d. J. Hoffmann, die Gemahlin des Stellvertreters des Generalstabschefs Frau Irma v. Höfer, Frau Betty v. Klincksch, Baron Königswarter, Frau Generaldirektor Irma Teirich, Baronin Dirsztan, Baronin Elsa Eger, kaiserlichen Rat Oskar Berl, Frau Professor Fränzl-Thonet, Frau kaiserlicher Rat Lehner, die Damen Irene Spanner-Siegl, Thonet-Wurmh, Haerdle, Serena Lederer, Alice Brudner, Frau kaiserlicher Rat Leiner u. a. m.

Morgen um 10 Uhr nimmt die Auktion bekanntlich ihren Fortgang, der nicht minder amüsant zu werden verspricht und bei dem man — da der Zubrang wohl zumindest ein wenig verringert sein dürfte — sicherlich noch erfolgreicher mitlizitieren wird. ... Und zum drittenmal! Zumer für die „Dänischen Decken“ und den „Kälteschuh“...!

Sicherlich wird sich den stattlichen Summen des ersten Tages auch am zweiten ein erfreulicher Betrag anschließen, der ebensens in Decken, Monturen und andre Ausrüstungsrequisiten für unire „Feldgrauen“ umgewandelt wird.